

# FRÜHE KUNST

Was **Höhlenmalereien** und **Felszeichnungen** verraten

## Sulawesi

Die älteste Bildgeschichte der Welt

## Skandinavien

In Stein geritzt

## Australien

Die Felskunst der Aborigines



Antje Findekleee  
E-Mail: [findekleee@spektrum.de](mailto:findekleee@spektrum.de)

Liebe Lesende,  
vor einigen Jahren erlebte ich, wie ein Führer bei einer Höhlenbegehung das installierte Licht ausmachte: um zu verdeutlichen, wie dunkel es dort vor Ort eigentlich ist – nur einfache Fackeln brachten etwas flackernden Schein, als die beeindruckenden Zeichnungen an den Wänden dort entstanden. Immer mehr solche frühen Kunstwerke kommen ans Licht, in allen Teilen der Erde – offenbar war der Wunsch, ein Abbild der realen oder auch der spirituellen Welt zu schaffen, tief verankert.

Eine spannende Lektüre wünscht Ihnen

Erscheinungsdatum dieser Ausgabe: 04.10.2021

Folgen Sie uns:



**CHEFREDAKTION:** Dr. Daniel Lingenhöhl (v.i.S.d.P.)  
**REDAKTIONSLEITUNG:** Alina Schadwinkel (Digital),  
Hartwig Hanser (Print)  
**CREATIVE DIRECTOR:** Marc Grove  
**LAYOUT:** Oliver Gabriel, Marina Männle  
**SCHLUSSREDAKTION:** Christina Meyberg (Ltg.),  
Sigrid Spies, Katharina Werle  
**BILDREDAKTION:** Alice Krüßmann (Ltg.), Anke Lingg, Gabriela Rabe  
**REDAKTION:** Antje Findekleee, Dr. Michaela Maya-Mrschtik  
**VERLAG:** Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH,  
Tiergartenstr. 15–17, 69121 Heidelberg, Tel.: 06221 9126-600,  
Fax: 06221 9126-751; Amtsgericht Mannheim, HRB 338114,  
USt-IdNr.: DE229038528  
**GESCHÄFTSLEITUNG:** Markus Bossle  
**MARKETING UND VERTRIEB:** Annette Baumbusch (Ltg.),  
Michaela Knappe (Digital)  
**LESER- UND BESTELLSERVICE:** Helga Emmerich, Sabine Häusser,  
Ilona Keith, Tel.: 06221 9126-743, E-Mail: [service@spektrum.de](mailto:service@spektrum.de)

**BEZUGSPREIS:** Einzelausgabe € 4,99 inkl. Umsatzsteuer  
**ANZEIGEN:** Wenn Sie an Anzeigen in unseren Digitalpublikationen interessiert sind, schreiben Sie bitte eine E-Mail an [anzeigen@spektrum.de](mailto:anzeigen@spektrum.de).

Sämtliche Nutzungsrechte an dem vorliegenden Werk liegen bei der Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH. Jegliche Nutzung des Werks, insbesondere die Vervielfältigung, Verbreitung, öffentliche Wiedergabe oder öffentliche Zugänglichmachung, ist ohne die vorherige schriftliche Einwilligung des Verlags unzulässig. Jegliche unautorisierte Nutzung des Werks berechtigt den Verlag zum Schadensersatz gegen den oder die jeweiligen Nutzer. Bei jeder autorisierten (oder gesetzlich gestatteten) Nutzung des Werks ist die folgende Quellenangabe an branchenüblicher Stelle vorzunehmen: © 2021 (Autor), Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH, Heidelberg. Jegliche Nutzung ohne die Quellenangabe in der vorstehenden Form berechtigt die Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH zum Schadensersatz gegen den oder die jeweiligen Nutzer. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Bücher übernimmt die Redaktion keine Haftung; sie behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

SEITE  
04

SULAWESI  
Die älteste Bildgeschichte  
der Welt

ALVAROBUENO / GETTY IMAGES / ISTOCK

SEITE  
26

SKANDINAVIEN  
Alte Meister



MARTIN WAHLBORG / GETTY IMAGES / ISTOCK

AMERIKA

»Die Ersten, die hier ankamen,  
stammten aus Afrika«

SEITE  
38



MARCIO ISENSEE ESA / STOCK ADOBE.COM

AUSTRALIEN  
Die Felskunst  
der Aborigines

SEITE  
57



TRIALARTINE / STOCK ADOBE.COM

- 11 PUSTELSCHWEINE  
Das älteste Tierbild der  
Menschheitsgeschichte
- 15 INDONESIEN  
Steinzeitkunst aus Borneo
- 17 GEFÄHRDUNG  
Vom Klimawandel weggewischt
- 19 URSPRÜNGE DER KUNST  
Höhlenmalereien der Neandertaler  
gefunden
- 24 VERZIERTE KNOCHEN  
Ein Kunstwerk von Neandertalern
- 36 WIEDERHERGESTELLT  
Felskunst in Falschfarben
- 48 FELSMALEREIEN IM REGENWALD  
Die Wiege der Götter
- 54 NORDAMERIKA  
Felsymbole leuchten zur  
Wintersonnenwende
- 57 AUSTRALIEN  
Die Felskunst der Aborigines
- 71 KIMBERLEY  
Australiens älteste Kängurus



SULAWESI

# DIE ÄLTESTE BILDGESCHICHTE DER WELT

von Kate Wong

Felsmalereien in Indonesien liefern möglicherweise das bislang früheste Zeugnis für erzählende Kunst. Die rund 44 000 Jahre alten Bilder stellen angeblich Mischwesen auf der Jagd dar.

**W**ollnashörner, Mammuts, Bisons – die frühesten Kunstwerke der Menschheit zeigen das, was *Homo sapiens* vor 30 000 oder 40 000 Jahren während der letzten Eiszeit sah. Keines dieser Bilder erzählt jedoch eine konkrete Geschichte oder berichtet über ein bestimmtes Ereignis, wie wir es aus späteren Epochen kennen – etwa, wenn der ägyptische König Narmer auf der gleichnamigen 5000 Jahre alten Schieferpalette Städte erobert und die Feinde niederschlägt oder wenn auf griechischen Vasen des frühen 1. Jahrtausends v. Chr. von Schiffbruch und Totenprozessionen erzählt wird. Mit visuellen Mitteln Geschichten zu erzählen – diese kreative Fähigkeit ist ein Alleinstellungsmerkmal

unserer Spezies. Nur der *Homo sapiens* hat es gemeistert, fiktive Erzählungen zu ersinnen und sie auch bildlich zu formulieren. Woher stammt diese menschliche Verhaltensweise? Lange Zeit kamen alle Belege für die früheste figürliche Kunst ausschließlich aus Europa – nichts davon älter als 40 000 Jahre. Aus gutem Grund galt Europa als Wiege der Eiszeitkunst. Doch vor einigen Jahren haben Forscher am anderen Ende der Welt, in Südostasien, ebenfalls Höhlenbilder aus den Händen eiszeitlicher Jäger und Sammler gefunden. Und eine dieser Malereien ist nicht nur älter als ihre Pendants in Europa, sondern erzählt wohl auch eine Geschichte.

Die Archäologen Maxime Aubert, Adhi Agus Oktaviana und Adam Brumm von der Griffith University in Australien haben ihren Fund im Fachmagazin »Nature« beschrieben: eine Höhlenmalerei auf der indonesischen Insel Sulawesi.

Dargestellt seien mehrere Wesen, halb Mensch, halb Tier, die Jagd auf Wildtiere machen. Wenn die Forscher mit dieser Deutung richtigliegen, dann wäre es das früheste Zeugnis eines narrativen Bilds, das überdies von fiktiven Wesen handelt.

Das Team entdeckte die Malerei 2017 in der Höhle Leang Bulu' Sipong 4, die sich in der Karstregion Maros-Pangkep im Süden Sulawesi befindet. Die bewaldete Landschaft ist gespickt mit Felstürmen und steil abfallenden Erhebungen, in die natürliche Gänge hineinführen. Auf einer schroffen Wand der Höhle sind sechs winzige Jäger zu erkennen, die offenbar mit Speeren und Seilen einem deutlich größeren Büffel nachstellen. Daneben sind zwei weitere Jäger gezeigt sowie im Vergleich gigantische Büffel und Schweine. Nicht nur der Größenunterschied fällt ins Auge, sondern auch einige besondere Details: So hat eine Figur einen Tierschwanz, eine andere eine Schnauze, die nächste einen



## Felsmalerei in Indonesien

Kleine Mischwesen lauern Wildschweinen und Büffeln auf. So deuten Forscher das Felsbild in einer indonesischen Höhle.



FOTO UND ZEICHNUNG: ADHI AGUS OKTAVIANA, RATNO SARDI UND ADAM BRUMM

Schnabel. Solche Mensch-Tier-Hybriden bezeichnen Forscher als Therianthropen. Der Begriff ist eine Kombination aus den griechischen Wörtern für »Tier« und »Mensch«. Derartige Mischwesen werden gemeinhin als bildlicher Reflex spiritueller oder mythischer Vorstellungen gedeutet. Bekannte Beispiele für dieses Phänomen sind der stierköpfige Minotaurus der alten Griechen und der schakalköpfige ägyptische Gott Anubis.

### Prähistorische Treibjagd?

Dass die Figuren tatsächlich eine einzige Bildszene ergeben, schließen die Forscher aus dem Stil, der einheitlichen Malfarbe und dem Erhaltungszustand. Alle Figuren seien mit derselben rostbraunen Farbe gemalt worden, glichen sich in der Machart und seien ähnlich stark verwittert. Aubert und seine Kollegen vermuten, dass eine gemeinschaftliche Treibjagd wiedergegeben ist, bei der die anvi-

sierte Beute bereits aus der Deckung in Richtung der Jäger getrieben wurde.

Um die Bilder zu datieren, bedienten sich die Forscher der Uran-Thorium-Methode. Sie bestimmten das Mengenverhältnis von Uran und dessen Zerfallsprodukten in Kalkschichten, die sich im Lauf der Zeit über den Darstellungen abgelagert hatten. Aus der Datierung der Minerale leiteten sie dann das Mindestalter der Malereien ab. Aubert und sein Team

nahmen an verschiedenen Stellen Proben. Die Ergebnisse reichen von 43 900 bis 35 100 Jahre vor heute. Wenn die Malerei tatsächlich 43 900 Jahre alt ist, wie die Forscher mutmaßen, dann wäre es weltweit das älteste bekannte Werk figürlicher Kunst. Es würde den bisherigen Spitzenreiter um einige tausend Jahre hinter sich lassen: das rund 40 000 Jahre alte Bild eines rinderähnlichen Wildtiers auf der Nachbarinsel Borneo. Ebenso wäre es deutlich früher entstanden als die bislang älteste Figur eines Therianthropen, des Löwenmenschen aus der Höhle Hohlenstein-Stadel auf der Schwäbischen Alb. Archäologen datieren die Statuette aus Mammutelfenbein auf ein Alter von 39 000 bis 40 000 Jahre.

Von großer Bedeutung ist der Fundort der Höhlenmalerei. Obwohl sich Experten seit Langem einig sind, dass der anatomisch moderne Mensch aus Afrika stammt, »sah man Europa als den Ort an, an dem die Menschheit ›ihren letzten Schliff‹ erhalten habe«, sagt die Archäologin April Nowell von der kanadischen University of Victoria. Denn die ältesten bekannten Kunstwerke, etwa auch Musikinstrumente, kamen in Europa ans

Licht. Jetzt zeigt sich aber: Diese Meinung beruht offenbar nicht auf der tatsächlichen Fundsituation, sondern auf einem ungleichen Forschungsstand. In Europa und vor allem in Frankreich haben Steinzeitarchäologen deutlich mehr über Höhlenkunst gearbeitet als anderswo. »Aus Indonesien und Australien sind inzwischen mehrere frühe Felsbilder bekannt. Das zeigt, wie wichtig es ist, dieses Feld außerhalb Europas zu erforschen«, meint Nowell. So hatten Maxime Aubert und seine Arbeitsgruppe erstmals 2014 Höhlenmalereien von der indonesischen Insel Sulawesi vorgestellt: das ungefähr 35 000 Jahre alte Bild eines rot gefassten Hirschebers und mehrere Konturbilder von Händen, von denen das älteste vor 40 000 Jahren entstanden war. Dann, 2018, berichtete Aubert von Malereien auf der Nachbarinsel Borneo. In einer Karsthöhle entdeckte sein Team das bereits erwähnte Bild eines Wildrinds. Und nun die Jagdszene auf Sulawesi.

### **Unzugänglich und hell beleuchtet**

Das Bild prangt an einer schwer zugänglichen Stelle. Der Eingang zur Höhle liegt mehr als sieben Meter über dem Erdbö-



den. Ohne Leiter oder Kletterausrüstung ist der Ort kaum zu erklimmen. In Europa befinden sich frühe Höhlenmalereien oft in tief gelegenen, dunklen Gängen, die ebenfalls schwer zu erreichen sind. Das deutet darauf hin, dass die Steinzeitkünstler solchen Stellen eine besondere Bedeutung beimaßen. Doch auf Sulawesi stießen die Archäologen meist an den Eingängen der Höhlen auf Darstellungen. Wie Auberts Kollege Adam Brumm betont, waren die Maler also nicht in den dunklen Winkeln tätig, sondern in den beleuchteten, hellen Bereichen – die allerdings wie im Fall der Jagdszene von Leang Bulu' Sipong 4 eben nur mit Mühe erreichbar waren. »Abgesehen von der Kunst gibt es an diesen Orten keine weiteren Zeugnisse, die von Menschen stammen – niemand lebte längere Zeit in diesen Höhlen. Wir gehen deshalb davon aus, dass die Menschen dort einst nur Bilder malten«, sagt Brumm. »Warum, das wissen wir nicht. Aber womöglich war es von großer, symbolischer Bedeutung, die Darstellungen an solch unzugänglichen grenzähnlichen Orten weit über dem Boden anzubringen.« Der Archäologe vermutet, die Künstler seien an Ranken oder



ADHI AGUS OKTAVIANA, INDONESIA'S NATIONAL RESEARCH CENTRE FOR ARCHAEOLOGY (ARKENAS)

Bambusstangen hochgeklettert. Ebenfalls denkbar sei, dass sie sich von einer anderen Seite her durch das Gewirr von Höhlengängen zwängten, welche die Felsentürme von Sulawesi durchziehen.

Sicher ist: Es gibt Ähnlichkeiten zwischen den Arbeiten der Steinzeitkünstler auf Sulawesi und denen in Europa. Etwa, dass sie ihre Malereien an für sie bedeutungsvollen Orten geschaffen haben und ähnlichen stilistischen Konventionen

**WINZIGE JÄGER ERLEGEN GIGANTISCHE WILDTIERE** | In roten Farbtönen sind links sechs kleine Figuren dargestellt – halb Mensch, halb Tier. Wie die Entdecker der Malerei vermuten, erlegen die mit Speeren und Seilen bewaffneten Wesen ein überdimensioniertes Wildtier.